

Antrag

der Abgeordneten Ina Albowitz, Dr. Gisela Babel, Angelika Barbe, Ingrid Becker-Inglau, Friedhelm Julius Beucher, Petra Bläss, Dr. Ulrich Böhme (Unna), Arne Börnsen (Ritterhude), Hans Büttner (Ingolstadt), Edelgard Bulmahn, Ursula Burchardt, Dr. Herta Däubler-Gmelin, Dr. Nils Diederich (Berlin), Karl Diller, Dr. Marliese Dobberthien, Ludwig Eich, Norbert Eimer (Fürth), Dr. Dagmar Enkelmann, Elke Ferner, Evelin Fischer (Gräfenhainichen), Leni Fischer (Unna), Dr. Ursula Fischer, Arne Fuhrmann, Dr. Margret Funke-Schmitt-Rink, Monika Ganseforth, Martin Göttching, Günter Graf, Claus-Peter Grotz, Achim Großmann, Michael Habermann, Hans-Joachim Hacker, Gerlinde Hämmerle, Christel Hanewinckel, Ulrich Heinrich, Günther Heyenn, Dr. Barbara Höll, Claus Jäger, Renate Jäger, Ilse Janz, Ulla Jelpke, Dr.-Ing. Rainer Jork, Horst Jungmann (Wittmoldt), Dr. Dietmar Keller, Hans-Ulrich Klose, Dr. Hans-Hinrich Knaape, Regina Kolbe, Hinrich Kuessner, Brigitte Lange, Andrea Lederer, Uwe Lühr, Theo Magin, Ulrike Mascher, Ingrid Matthäus-Maier, Herbert Meißner, Dr. Bruno Menzel, Dr. Hans Modrow, Siegmars Mosdorf, Christian Müller (Zittau), Jutta Müller (Völklingen), Dr. Edith Niehuis, Dr. Rolf Niese, Adolf Ostertag, Dr. Helga Otto, Horst Peter (Kassel), Anton Pfeifer, Albert Pfuhl, Dr. Eckhart Pick, Ronald Pofalla, Dr. Eva Pohl, Gerd Poppe, Erika Reinhardt, Margot von Renesse, Renate Rennebach, Hermann Rind, Günter Rixe, Franz Romer, Dr. Ilja Seifert, Erika Simm, Dr. Hartmut Soell, Dr. Hans-Joachim Sopart, Günther Scharz (Trier), Cornelia Schmalz-Jacobsen, Ursula Schmidt (Aachen), Wilhelm Schmidt (Salzgitter), Regina Schmidt-Zadel, Dr. Christoph Schnittler, Ottmar Schreiner, Karl-Heinz Schröter, Werner Schulz (Berlin), Dr. Fritz Schumann (Kroppenstedt), Ernst Schwanhold, Dr. Peter Struck, Dr. Gerald Thalheim, Wolfgang Thierse, Dr. Dieter Thomae, Dr. Klaus-Dieter Uelhoff, Dr. Wolfgang Ullmann, Ralf Walter (Cochern), Rudi Walther (Zierenberg), Ingrid Walz, Dr. Konstanze Wegner, Barbara Weiler, Reinhard Weis (Stendal), Konrad Weiß (Berlin), Herbert Werner (Ulm), Hildegard Wester, Gudrun Weyel, Hanna Wolf, Vera Wollenberger, Uta Würfel

Kinderbericht der Bundesregierung

Der Bundestag wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, dem Deutschen Bundestag noch in dieser Legislaturperiode einen Bericht über die Situation der Kinder in der Bundesrepublik Deutschland („Kinderbericht“) vorzulegen.

Künftig soll die Bundesregierung alle zwei Jahre einen Bericht über die Situation der Kinder in der Bundesrepublik Deutschland vorlegen. Dieser Bericht soll sich auf die Darstellung der Schwerpunkte beschränken.

Der Kinderbericht soll folgende Themen behandeln:

- Rechte der Kinder,
- Kinder und Familie,
- Fragen des Sorgerechts,
- Kinder und Familienumfeld,
- Kinder und Wohnen,
- Kinder und Wohnumfeld,
- Kinder und Stadtplanung,
- Freizeiteinrichtungen für Kinder,
- Kinder in Kindertagesstätten und Schule,
- Kinder und Gesundheit,
- Behinderte Kinder,
- Kinder und Verkehr,
- Kinder und Natur,
- Kinder und Kultur,
- Kinder und Medien,
- Kinderarbeit,
- Gewalt gegen Kinder,
- Kriminalität von Kindern,
- Ausländische Kinder,
- Interessenvertretung für und durch Kinder,
- Förderung der Arbeit von Jugendverbänden für und mit Kindern.

Bonn, den 14. Oktober 1992

**Ina Albowitz
Dr. Gisela Babel
Angelika Barbe
Ingrid Becker-Inglau
Friedhelm Julius Beucher
Petra Bläss
Dr. Ulrich Böhme (Unna)
Arne Börnsen (Ritterhude)
Hans Büttner (Ingolstadt)
Edelgard Bulmahn
Ursula Burchardt**

**Dr. Herta Däubler-Gmelin
Dr. Nils Diederich (Berlin)
Karl Diller
Dr. Marliese Dobberthien
Ludwig Eich
Norbert Eimer (Fürth)
Dr. Dagmar Enkelmann
Elke Ferner
Evelin Fischer (Gräfenhainichen)
Leni Fischer (Unna)
Dr. Ursula Fischer**

Arne Fuhrmann
Dr. Margret Funke-Schmitt-Rink
Monika Ganseforth
Martin Götsching
Günter Graf
Claus-Peter Grotz
Achim Großmann
Michael Habermann
Hans-Joachim Hacker
Gerlinde Hämmerle
Christel Hanewinkel
Ulrich Heinrich
Günther Heyenn
Dr. Barbara Höll
Claus Jäger
Renate Jäger
Ilse Janz
Ulla Jelpke
Dr.-Ing. Rainer Jork
Horst Jungmann (Wittmoldt)
Dr. Dietmar Keller
Hans-Ulrich Klose
Dr. Hans-Hinrich Knaape
Regina Kolbe
Hinrich Kuessner
Brigitte Lange
Andrea Lederer
Uwe Lühr
Theo Magin
Ulrike Mascher
Ingrid Matthäus-Maier
Herbert Meißner
Dr. Bruno Menzel
Dr. Hans Modrow
Siegmar Mosdorf
Christian Müller (Zittau)
Jutta Müller (Völklingen)
Dr. Edith Niehuis
Dr. Rolf Niese
Adolf Ostertag
Dr. Helga Otto
Horst Peter (Kassel)
Anton Pfeifer
Albert Pfuhl

Dr. Eckhart Pick
Ronald Pofalla
Dr. Eva Pohl
Gerd Poppe
Erika Reinhardt
Margot von Renesse
Renate Rennebach
Hermann Rind
Günter Rixe
Franz Romer
Dr. Ilja Seifert
Erika Simm
Dr. Hartmut Soell
Dr. Hans-Joachim Sopart
Günther Scharz (Trier)
Cornelia Schmalz-Jacobsen
Ursula Schmidt (Aachen)
Wilhelm Schmidt (Salzgitter)
Regina Schmidt-Zadel
Dr. Christoph Schnittler
Ottmar Schreiner
Karl-Heinz Schröter
Werner Schulz (Berlin)
Dr. Fritz Schumann (Kroppenstedt)
Ernst Schwanhold
Dr. Peter Struck
Dr. Gerald Thalheim
Wolfgang Thierse
Dr. Dieter Thomae
Dr. Klaus-Dieter Uelhoff
Dr. Wolfgang Ullmann
Ralf Walter (Cochem)
Rudi Walther (Zierenberg)
Ingrid Walz
Dr. Konstanze Wegner
Barbara Weiler
Reinhard Weis (Stendal)
Konrad Weiß (Berlin)
Herbert Werner (Ulm)
Hildegard Wester
Gudrun Weyel
Hanna Wolf
Vera Wollenberger
Uta Würfel

Begründung

Die Bundesregierung legte in der Vergangenheit sogenannte Jugend- und Familienberichte mit unterschiedlichen Schwerpunkten vor. Die spezielle Lebenssituation der Kinder im vereinigten Deutschland macht es notwendig, daß die Bundesregierung nicht nur sporadisch, sondern regelmäßig in Verbindung mit dem alle zwei Jahre vorzulegenden Familienbericht in einem

eigenen Bericht die Lebensverhältnisse und die Belange der Kinder darstellt. Einschneidende Veränderungen, aber auch Weiterentwicklungen sind zugunsten der Kinder in Gesellschaft und Staat erforderlich. Notwendig ist, Kinder nicht länger primär als Objekte familiärer und staatlicher Politik zu betrachten, sondern sie als eigene heranwachsende Personen anzuerkennen. Dazu ist erforderlich, den Kindern nicht nur eigene Rechte und Rechtsansprüche einzuräumen, sondern diese auch durchzusetzen. Die vom Deutschen Bundestag am 14. November 1991 ratifizierte „Konvention über die Rechte des Kindes“ gibt wichtige Hinweise dafür, in welchen Bereichen zusätzliche Veränderungen der Rechtslage notwendig sind.

Für die Kinderpolitik im vereinten Deutschland ist die Ergänzung des Familienberichts durch einen gesonderten Bericht über die Lage der Kinder besonders notwendig.